

## Hier können die Schüler nach den Sternen greifen

*Das Heidelberg College wird 125 Jahre alt –  
Das Gymnasium mit Internat ist die älteste  
nicht-kirchliche Privatschule in Baden-Württemberg*

Diese Schule hat etwas, das man auch mit viel Geld nicht kaufen kann: Es ist die Kraft einer lebendigen Tradition. So etwas kann nur entstehen, wenn alle mitmachen – der Direktor mit den Lehrern genauso wie die Schüler und ihre Eltern. Gemeinsam dürfen sie darauf stolz sein, dass „ihre“ Schule nun 125 Jahre alt wird. Damit ist die Schule nicht nur in Heidelberg, sondern in ganz Baden-Württemberg die älteste nicht-kirchliche Privatschule. Es geht um das „Heidelberg College“, das 1887 von Dr. Albert Holzberg

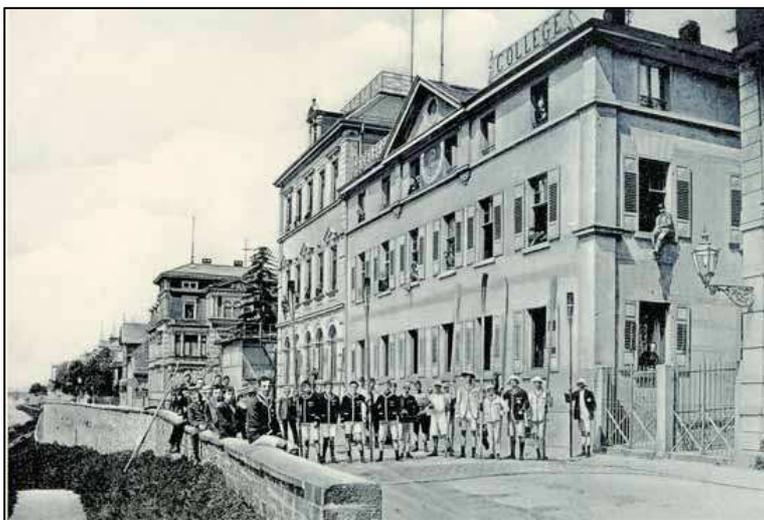
gegründet wurde und heute in der dritten Generation von Oberstudiendirektor Edgar-Julian Holzberg geleitet wird. „Einst hat die Schule mit vier Schülern und drei Lehrern begonnen“, so Edgar-Julian Holz-

### Gründung mit „Mister ABC“

berg, „heute zählt unser Gymnasium mehr als 470 Schüler.“

Wer das Arbeitszimmer von Edgar-Julian Holzberg betritt, fühlt sich wie in einer anderen Welt. Alles in dem Raum stammt noch aus der Zeit des Schulgründers – Besucher nehmen auf einem Stuhl im Neo-Renaissance-Stil Platz, nur die Polster wurden neu bezogen. Überall stehen Figuren mit einer

eigenen Geschichte: Da sind eine Eule, einige Affen, ein trompetender Elefant und sogar ein Glücksschwein. Nach einem Computer sucht man vergeblich.



*Das Heidelberg College im Schuljahr 1904/1905. In dritter Generation leitet die Familie Holzberg das private Gymnasium in der Neuenheimer Landstraße. Heute steht Edgar-Julian Holzberg an der Spitze des Gymnasiums. Repro: RNZ*

„Das ist der einzige Raum in der Schule ohne Rechner“, sagt Schulleiter Holzberg. „Dieses Privileg nehme ich mir.“ Damit entsteht in dem kleinen, aber gemütlichen Zimmer eine sehr eigene Atmosphäre für ein Gespräch, ohne jedes technische Brimborium. Ein Luxus heutzutage.

Dabei soll niemand glauben, dass das Heidelberg College unmodern oder gar schlafmützig wäre. Im Gegenteil. Oft war und ist es – wie andere Privatschulen – Vorreiter für Neuerungen. Das reicht zurück bis in die Gründungsjahre. Doch eigentlich beginnt die Geschichte der Schule noch viel früher. Schon 1843, also vor fast 170 Jahren, wurde das „Neuenheim College“ gegründet, eine englische Knaben-

schule. Dr. Albert Holzberg war dort Lehrer. Im Jahr 1887 gründete er mit dem Engländer A. B. Catty („Mister ABC“) und einem weiteren Kolllegen das

„Heidelberg College“ – und später kauften er und Catty für 1000 Goldmark den Namen des Neuenheim College mit seinem Konzept und allem Drumherum.

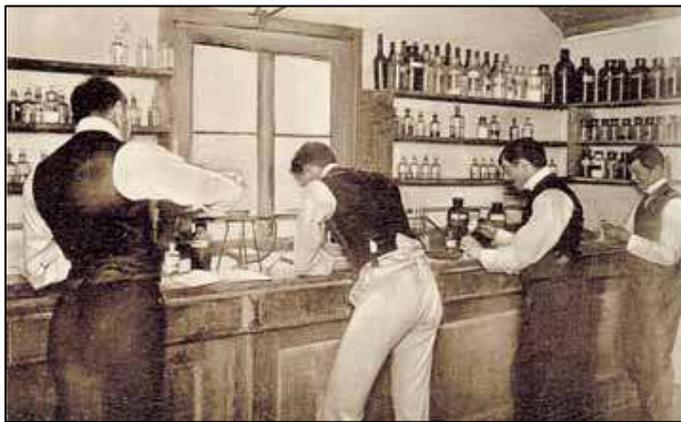
Schon damals war das Heidelberg College revolutionär. Dort bereiteten sich Schüler aus England auf das Studium an ihren Universitäten, die Aufnahmeprüfungen für den diplomatischen

Dienst oder die Offiziersausbildung vor. So richtete die Schule eigene Laborräume für den Unterricht in Physik und Chemie ein. Rangsit Prajurasek, der Sohn des thailändischen Königs Chulalonkorn, besuchte das „College“ genauso wie Ali und Luis, zwei Mitglieder aus einer der königlichen Familien Spaniens. Es gab, ganz der englischen Tradition verpflichtet, einen exzellenten Sportunterricht mit Rudern, Rugby, Hockey, Tennis und Cricket. Der Lehrer Edward Hill Ullrich wurde sogar zum Mitgründer des Deutschen Rugbyverbandes. Kürzlich hat sich sogar herausgestellt, dass mit dem Heidelberg College der englische Fußball in den deutschen Südwesten eingeführt wurde.

Mit dem Ersten Weltkrieg verlor das College seine englischen Schüler und Lehrer. Catty wurde enteignet, die Familie Holzberg musste seine Anteile teuer ersteigern. Erst 1917 nahm die Schule ihren Betrieb wieder auf. Sie war keine englische mehr, sondern ein Internat mit Schülern aus Deutschland und ganz Europa. Alles lief gut, bis die Diktatur des Nationalsozialismus begann. Als 1938 die Synagoge in Flammen aufging und jüdische Geschäfte zerstört wurden, war die Mutter eines College-Schülers entsetzt: „Das ist eines Deutschen unwürdig.“ Eindringlich wurde sie von einem Passanten gewarnt: „Liebe Frau, bitte seien Sie ruhig, oder wollen Sie, dass Ihre Kinder als Waisen aufwachsen.“

Als die Amerikaner 1945 in Heidelberg einrückten, begrüßte die damals 80-jährige Frau des früheren Schulleiters Dr. Albert Holzberg, eine gebürtige Engländerin, sie lautstark mit einem „Warum kommt Ihr erst so spät?“ Kurz darauf wurden die Häuser des College zum Quartier der Amerikaner. Erst 1957 startete die Schule unter Dr. Edgar Holzberg, dem Vater des jetzigen Schulleiters, erneut. „Das Heidelberg College ist wieder da“, titelte die Rhein-Neckar-Zeitung. Nur zwei Jahre später wurde Edgar-Julian Holzberg in die fünfte Klasse aufgenommen, 1967 machte er sein Abitur. In Heidelberg studierte er Germanistik, Anglistik und Pädagogik. „Auf keinen Fall wollte ich Pauker werden“, verrät er, „doch so eine Schule ist wie ein Magnet“.

Und er wurde dringend gebraucht. Denn im College hatte es einen Skandal gegeben, ein Lehrer hatte die Noten geschönt. So kam zur mündlichen Abiturprüfung 1968 eine Kommission des Oberschulamts ohne Ankündigung zu Besuch und ließ die Hälfte der Prüflinge durchfallen. Der Lehrer musste sofort gehen. In der Folge nahmen die Schülerzahlen ab, nur noch



*Die Aufnahme ganz oben, ebenfalls aus den Jahren 1904/1905, zeigt ein naturwissenschaftliches Labor der Schule, damals eine revolutionäre Neuerung. Heute besuchen über 470 Schüler das College am Neckar. Die meisten wohnen in Heidelberg und Umgebung, einige kommen von weiter her und sind im angeschlossenen Internat untergebracht. Repro: RNZ/Foto: Stefan Kresin*

knapp 180 wurden gezählt.

Für Edgar-Julian Holzberg gab es also viel zu tun. Er besann sich auf das Motto der Schule: „Per aspera ad astra – durch das Raue zu den Sternen.“ Verständlicher ausgedrückt: „Wer nach den Sternen greifen will, der muss was tun.“ Für jeden Schüler gibt es eine Probezeit. „Wir erwarten, dass sich jeder voll einsetzt“, so Holzberg.

In jedem Schuljahr werden vier Zeugnisse vergeben – drei zeigen neben nüchternen Noten persönliche Anmerkungen wie „Weiter so!“ oder „Das kannst du besser.“ Die Klassen sind klein, es gibt vier Profile zur Auswahl: eines mit drei Fremdsprachen (darunter Spanisch), ein naturwissenschaftliches, ein Kunst- und ein Sport-Profil. Das Schulgeld beträgt je nach Klassenstufe zwischen 1260 bis 1380 Euro pro Halbjahr. In dem Betrag sind der Unterricht, die Betreuung der Hausaufgaben und die vielfältigen Arbeitsgemeinschaften enthalten. Dabei steht es jedem Schüler frei, ob er die freiwilligen Angebote annimmt oder nicht. Nur das Mittagessen wird zusätzlich berechnet.

Die meisten Schüler sind in Heidelberg und der näheren Umgebung zu Hause. Dazu kommen einige aus ganz Deutschland, die unter der Woche im Internat wohnen und die Wochenenden und Ferien mit ihren Eltern verbringen. Zum Jubiläum gibt es Geschenke der besonderen Art: Die Schüler machen einen Spendenlauf von fünf Kilometern, der Erlös geht an Projekte in Nicaragua und Ghana. Außerdem soll ein

Erweiterungsbau fertig werden. Das schönste Geschenk aber ist wohl: Es werden in diesen Herbst nicht nur Schüler für zwei, sondern für gleich drei fünfte Klassen neu aufgenommen. So kann die lebendige Tradition an eine neue Generation weitergegeben werden.

*Marion Gottlob*